

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

Institut für Konjunkturforschung

WOCHENBERICHT

32. Jahrgang

Berlin, den 12. März 1965

A 22127 C

Nummer 11

Zur Kreditmarktsituation in Westdeutschland

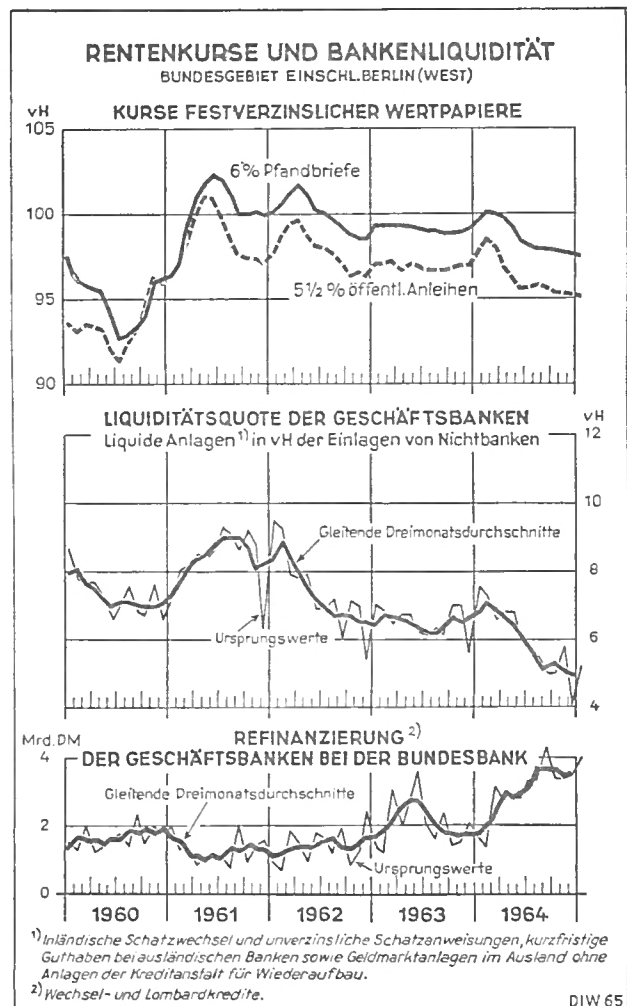
In den ersten Wochen dieses Jahres haben Bundesbank und Regierung dem Kapitalmarkt drei wichtige Daten gesetzt: Die Bundesbank erhöhte den Diskont und die Abgabesätze für ihre Geldmarktpapiere. Die lange vorbereitete „Verordnung über die Bedingungen, zu denen Kreditinstitute Kredite gewähren und Einlagen entgegennehmen dürfen“ (Zinsverordnung), trat in Kraft; dies wird zu einer Erhöhung des Niveaus der Einlagenzinsen führen. Schließlich ist das „Kuponsteuergesetz“ — es soll von Mitte des Jahres an gelten — verabschiedet worden. Zwar war die beabsichtigte Wirkung dieses Gesetzes (Wertpapierverkäufe durch Ausländer) schon durch die

Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren¹⁾
in Mrd. DM

	1963	1964	4. Vierteljahr		Januar	
			1963	1964	1964	1965
Inländische Nichtbanken . . .	6,1	9,1	1,7	2,5	1,7	·
Inländische Kreditinstitute . .	4,0	4,5	0,8	0,5	1,1	·
Inländer	10,1	13,6	2,5	3,0	2,8	2,3
Wertpapierverkehr mit dem Ausland ²⁾	1,8	-0,5	0,5	0,0	0,2	0,0
Nettoabsatz v. inländischen festverzinslichen Wertpapieren .	11,9	13,1	3,0	3,0	3,0	2,3

¹⁾ Bundesgebiet einschl. Berlin (West); Absatz zu Kurswerten. —
²⁾ Überschuß der Nettokäufe von inländischen Wertpapieren durch Ausländer über die Nettokäufe von ausländischen Papieren durch Inländer.

Ankündigung dieses Gesetzes weitgehend vorweggenommen worden, immerhin ist jetzt die Ungewißheit darüber endgültig beseitigt, ob dieses Projekt nicht doch zu Fall gebracht werden könnte. Diese Maßnahmen treffen einen Kapitalmarkt, der schon seit einem Jahr im Zeichen zunehmender Spannungen, d. h. rückläufiger Rentenkurse und steigender Effektivzinsen steht.



Überwiegend Kreditüberschüsse bei den Geschäftsbanken

Wie schon Ende vorigen Jahres an dieser Stelle dargelegt, nahmen im Sommer vorigen Jahres inländische und ausländische Nichtbanken durch Kredite und Wertpapierverkäufe erheblich mehr Geld bei den Geschäftsbanken auf, als sie gleichzeitig durch Wertpapierkäufe und die Bildung von Einlagen bei den Geschäftsbanken anlegten. Diese Entwicklung hat sich im letzten Viertel vergangenen Jahres nicht fortgesetzt; vielmehr bildeten die Nichtbanken einen starken Einlagenüberschuß. Trotzdem kann nicht von einem Tendenzumschwung gesprochen werden. Einlagenüberschüsse im letzten Vierteljahr sind durchaus saisonüblich und pflegen im ersten Viertel des folgenden Jahres durch Kreditüberschüsse abgelöst zu werden. Für die Beurteilung der etwas längerfristigen Entwicklung ist maßgeblich, daß der Einlagenüberschuß im letzten Viertel vorigen Jahres (2,5 Mrd. DM) niedriger war als in der entsprechenden Vorjahrszeit (3,3 Mrd. DM) und

daß im Januar dieses Jahres bereits wieder ein Kreditüberschuß von schätzungsweise 0,5 Mrd. DM entstanden ist.

In dem *gesamten* Zeitraum von April vorigen bis Januar dieses Jahres empfangen die Nichtbanken von den Geschäftsbanken etwa 0,5 Mrd. DM mehr Mittel, als sie anlegten. Ihre Nettotransaktionen mit den Geschäftsbanken (Kreditüberschuß) sind das Spiegelbild ihrer Nettotransaktionen mit der Bundesbank und dem Geldmarkt, d. h. die Nichtbanken verbesserten ihre Nettoposition¹⁾ gegenüber der Bundesbank und dem Geldmarkt um 0,5 Mrd. DM: Ihre Bargeldhaltung erhöhte sich um 1,7 Mrd. DM. Das Ausland verringerte seine Nettoverschuldung gegenüber der Bundesbank und den Geld exportierenden Geschäftsbanken um 0,7 Mrd. DM; die Geldmarktverschuldung des Auslands stieg zwar um 0,8 Mrd. DM, weit stärker *sank* aber die Verschuldung gegenüber der Bundesbank, deren Währungsreserven um 1,5 Mrd. DM zurückgingen. Schließlich wurden aufgrund der „sonstigen Transaktionen“,

¹⁾ Bargeld plus Forderungen minus Verbindlichkeiten.

Kreditnahme und Anlagen von inländischen Nichtbanken und Ausländern bei Kreditinstituten¹⁾ in Mrd. DM

	1962	1963	1964	Sommerhalbjahr		4. Vierteljahr		Januar		April-Januar	
				1963	1964	1963	1964	1964	1965 *)	1963/64	64/65*)
A. Kreditnahme bei Geschäftsbanken²⁾											
Kreditnahme von Inländern	21,3	23,6	27,6	11,7	14,4	7,4	8,7	.	.	.	.
Privater Bereich	18,9	19,1	21,4	10,0	12,1	5,6	6,4	.	.	.	.
Öffentlicher Bereich	2,4	4,5	6,2	1,7	2,3	1,8	2,3	.	.	.	.
Kreditnahme von Ausländern ³⁾	1,6	0,9	1,5	0,5	0,5	0,3	0,6	.	.	.	.
Wertpapierwerb der Banken	3,3	4,1	4,8	1,4	2,4	0,9	0,4	.	.	.	.
Zusammen	26,2	28,6	33,9	13,6	17,3	8,6	9,7	.	.	.	.
B. Anlagen bei Geschäftsbanken²⁾											
Anlagen von Inländern	19,7	21,4	22,0	10,1	9,4	11,6	11,9	.	.	.	.
Privater Bereich	13,9	16,8	19,1	7,3	8,1	9,0	9,7	.	.	.	.
Öffentlicher Bereich	5,8	4,6	2,9	2,8	1,3	2,6	2,2	.	.	.	.
Anlagen von Ausländern ⁴⁾	0,3	0,2	0,5	0,3	0,2	0,5	1,0	.	.	.	.
Absatz von Bankobligationen	6,6	8,3	9,8	3,4	4,1	2,4	2,4	.	.	.	.
Sonstige Positionen	-0,4	1,3	0	1,4	1,1	-2,6	-3,1	.	.	.	.
Zusammen	26,2	31,2	32,3	15,2	14,8	11,9	12,2	.	.	.	.
C. Saldo von Kreditnahme und Anlagen bei Geschäftsbanken²⁾											
Kreditüberschuß (+), Anlagenüberschuß (-)	0	-2,6	+1,6	-1,6	+2,5	-3,3	-2,5	-0,2	+0,5	-5,1	+0,5
D. Kreditnahme (+) oder Bildung von Anlagen (-) bei der Bundesbank und auf dem Geldmarkt											
Zunahme des Bargeldumlaufs (-)	-1,0	-1,2	-2,4	-0,9	-1,5	+0,3	-0,5	+0,3	+0,3	-0,3	-1,7
Öffentlicher Bereich (netto) ⁵⁾	+2,0	+1,9	+1,1	+1,0	-0,4	+4,2	+4,1	-0,8	-1,2	+4,4	+2,5
Ausland (netto)	-0,5	+2,3	+0,2	+2,0	-0,7	-0,6	-0,4	+0,7	+0,4	+2,1	-0,7
bei der Bundesbank ⁶⁾	-0,8	+2,5	-0,3	+1,7	-0,4	+0,9	+0,3	-0,4	-1,4	+2,2	-1,5
auf dem Geldmarkt ⁷⁾	+0,3	-0,2	+0,5	+0,3	-0,3	-1,5	-0,7	+1,1	+1,8	-0,1	+0,8
Sonstige Positionen	-0,5	-0,4	-0,5	-0,5	0,1	-0,6	-0,7	0	0	-1,1	-0,6
Zusammen (Ausgleich zu C)	0	+2,6	-1,6	+1,6	-2,5	+3,3	+2,5	+0,2	-0,5	+5,1	-0,5
E. Nachrichtlich: Änderung der Zentralbankguthaben und Liquiditätsreserven der Geschäftsbanken²⁾											
Zentralbankguthaben ⁸⁾	+0,8	+1,5	+1,5	+1,0	+1,1	+3,6	+2,9	-3,3	-1,9	+1,3	+2,1
z. Vgl. Mindestreserve-Soll ⁹⁾	+0,8	+1,1	+2,6	+0,6	+1,8	+0,3	+0,4	+0,4	+0,4	+1,3	+2,6
Liquide Anlagen	-0,3	+1,3	-1,5	0	-2,2	-0,1	-0,9	+2,9	+1,7	+2,8	-1,4
Inlandsanlagen ¹⁰⁾	-0,3	+0,9	-2,2	-0,5	-2,2	+0,9	-0,6	+2,0	+0,1	+2,4	-2,7
Auslandsanlagen ¹¹⁾	0	+0,4	+0,7	+0,5	0	-1,0	-0,3	+0,9	+1,6	+0,4	+1,3
Geldmarktverpflichtungen	+0,5	+0,2	+1,6	-0,6	+1,4	+0,2	-0,5	-0,6	+0,3	-1,0	+1,2
Refinanzierung bei der Bundesbank	+0,8	-0,3	+1,3	-0,7	+1,2	-0,3	-0,9	-0,4	+0,5	-1,4	+0,8
Einlagen ausländischer Banken	-0,3	+5	+0,3	+0,1	+0,2	+0,5	+0,4	-0,2	-0,2	+0,4	+0,4
Guthaben und Anlagen abzügl. Verpflichtungen (=D)	0	+2,6	-1,6	+1,6	-2,5	+3,3	+2,5	+0,2	-0,5	+5,1	-0,5

1) Bundesgebiet einschl. Berlin (West). — 2) Kreditinstitute ohne Bundesbank. — 3) Ohne Bankguthaben und Geldmarktanlagen. — 4) Ohne Einlagen ausländischer Banken. — 5) Die unter Anm. 6 erwähnte Transaktion mit der Kreditanstalt für Wiederaufbau ist berücksichtigt. — 6) = Zunahme (+) der Netto-Währungsreserven der Bundesbank sowie der an die Kreditanstalt für Wiederaufbau abgegebenen US-Treasury-Bills. — 7) = Zunahme (+) des Überschusses der liquiden Auslandsanlagen deutscher Geschäftsbanken (Anm. 11) über die Bankeinlagen ausländischer Banken. — 8) Einschl. Bargeldhaltung. — 9) Da für die Ermittlung des Reserve-Solls der Tagesdurchschnitt des Monats maßgeblich ist, ergeben sich zum Teil starke Abweichungen von der vorübergehenden Position. — 10) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen. — 11) Guthaben bei ausländischen Banken und Geldmarktanlagen, ohne Anlagen der Kreditanstalt für Wiederaufbau. — *) Geschätzt.

die den einzelnen Bereichen nicht zugerechnet werden konnten, 0,6 Mrd. DM bei der Notenbank „stillgelegt“. Auf der anderen Seite nahm zwar die öffentliche Hand Kredite auf und baute Guthaben ab, dieser Rückgriff auf Notenbank und Geldmarkt (2,5 Mrd. DM) war jedoch geringer als die Geldanlage aufgrund der vorher genannten Transaktionen.

Wie stark sich das Verhältnis zwischen Geldaufnahme und Anlagen in letzter Zeit geändert hat, zeigt sich daran, daß die Nichtbanken in der Zeit von April 1963 bis Januar 1964 einen Anlagenüberschuß bei den Geschäftsbanken von 5 Mrd. DM gebildet hatten. Dieser Anlagenüberschuß war dadurch ermöglicht worden, daß die Nichtbanken ihre Netto-position gegenüber der Notenbank und dem Geldmarkt entsprechend verschlechtert hatten: Im Gegensatz zur jüngsten Zeit erhöhte das Ausland damals seine Nettoverschuldung; die Währungsreserven des Bankensystems, der Gegenwert hierzu, stiegen um 2,8 Mrd. DM, da die Bundesrepublik sehr große Ausfuhrüberschüsse erzielte und in hohem Maße durch Wertpapierverkäufe an das Ausland Kapital importierte. Der Staat griff zur Finanzierung seines Kassendefizits in vergleichsweise starkem Umfang auf Notenbank und Geldmarkt zurück. Besonders bemerkenswert ist, daß der Bargeldumlauf damals weit weniger (0,3 Mrd. DM) als in der Zeit von April 1964 bis Januar 1965 (1,7 Mrd. DM) gestiegen ist; denn gerade die Zunahme des Bargeldumlaufs gilt allgemein als eine ziemlich konstante Größe. Gewiß trifft es zu, daß die jährlichen Änderungen des monatsdurchschnittlichen Bargeldumlaufs meist gering sind. Da der Bargeldumlauf jedoch innerhalb eines Jahres beträchtlich schwankt, können die Bargeldänderungen bei einer auf Stich-tage abgestellten Betrachtung erhebliche Sprünge aufweisen. Trotzdem ist damit die erwähnte Beschleunigung im Wachstum nur teilweise erklärt. Sie ist auch darin begründet, daß im Dezember vorigen Jahres die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes erhebliche Weihnachtsgelder erhalten aber nicht voll ausgegeben haben und daß im Januar aufgrund starker Tariflohnerhöhungen der Bargeldbedarf besonders groß gewesen ist.

Anhaltend rückläufige Liquiditätsquote bei den Banken

Für die Geschäftsbanken war der von April vorigen bis Januar dieses Jahres erzielte Überschuß der Kredite an Nichtbanken gleichbedeutend mit einem Liquiditätsverlust. Hinzu kam, daß sich ihr Mindestreserve-Soll beträchtlich erhöhte. Im Betrachtungszeitraum verringerten sich ihre liquiden Anlagen um etwa 1,5 Mrd. DM, nachdem sie in der vorangegangenen Vergleichszeit um fast 3 Mrd. DM gestiegen waren. Die Refinanzierungsverbindlichkeiten der Geschäftsbanken gegenüber der Bundesbank stiegen um 0,8 Mrd. DM; sie waren vordem um fast 1,5 Mrd. DM gesunken. Die Liquiditätsquote, d. h. die liquiden Anlagen in vH der Einlagen, sank von 7,6 vH im Januar vorigen Jahres fast ununterbrochen auf 5,2 vH im Januar dieses Jahres. Die Refinanzierung hat sich in dieser Zeit von 1,7 Mrd. D-Mark auf fast 4 Mrd. DM erhöht.

Weiterhin Verschlechterung des Kapitalmarktklimas

Durch diese Verschlechterung des Liquiditätsstatus ist die Neigung der Banken, Anlagen auf dem

Kapitalmarkt vorzunehmen, spürbar gedämpft worden. Die Wertpapierkäufe der Banken sind zwar erst im vierten Quartal gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Aber auch schon vorher ist die Anspannung der Bankenliquidität nicht ohne Einfluß gewesen; denn von dem Zuwachs des im Sommer vorgenommenen Wertpapiererwerbs dürfte ein nennenswerter Teil auf „unfreiwillige“ Käufe entfallen sein.

Da die Banken eine Schlüsselstellung auf dem Kapitalmarkt einnehmen, überrascht es kaum, daß der Rückgang der Bankenliquidität von einem anhaltenden Verfall der Kurse festverzinslicher Wertpapiere begleitet wird und somit auch die Anlagebereitschaft des Publikums und der Kapitalsammelstellen geschwächt wird. Die Zurückhaltung der Banken und der sonstigen Anleger wird durch die jüngsten kreditpolitischen Maßnahmen noch verstärkt. Durch die Heraufsetzung des Diskonts, der Abgabesätze für Geldmarktpapiere der Notenbank und durch die Erhöhung der Sollzinsen werden die Banken veranlaßt, sich zu Lasten des Wertpapierengagements dem Geldmarkt und dem kürzerfristigen Kreditgeschäft zuzuwenden. Die Steigerung der Einlagenzinsen aufgrund der neuen „Zinsverordnung“ wird dazu führen, daß die übrigen Kapitalmarktanleger vielfach die Bankeinlage dem festverzinslichen Wertpapier vorziehen werden. Die Rendite festverzinslicher Wertpapiere wird also vermutlich weiter steigen.

Angesichts der Entwicklung von Bankenliquidität, Geldmarkt und Bankzinsen wäre es müßig zu hoffen, daß eine lebhafte Spartätigkeit der Privaten und „Maßhalteappelle“ an die Emittenten zu einer wesentlichen Milderung der Kapitalmarktspannungen führen werden. Die private Geldersparnis steigt bereits seit längerem erheblich; die für das Kapitalmarktklima entscheidende Größe, nämlich die Bankenliquidität, ist hiervon jedoch kaum berührt worden. Ebenso wenig wird der Entschluß der Emittenten, eine Emissionspause einzulegen, die Kapitalmarktspannung fühlbar verringern; er kann sie lediglich etwas hinausschieben.

Ferner ist vorerst nicht damit zu rechnen, daß das Ausland zu einer Stabilisierung des Kapitalzins beitragen wird. Anders als 1960 verfolgen diesmal viele ausländische Notenbanken einen Restriktionskurs. Da die Kapitalzinsen in wichtigen Partnerländern tendenziell steigen, dürfte zumindest eine mäßige Erhöhung des deutschen Kapitalzins durchsetzbar sein.

Auch die Appelle an die Bundesbank, wenigstens den Rentenmarkt zu schonen, sind sinnlos. Die Notenbank kann ihre Restriktionsmaßnahmen nicht auf den Bereich des kürzerfristigen Bankkredits beschränken, da Geld- und Kapitalmärkte eng miteinander verflochten sind. Eine solche „selektive“ Kreditpolitik kann aber auch nicht in ihrer Absicht liegen. Die Verteuerung des kürzerfristigen Kredits beeinflußt die Kosten der Wirtschaft nur wenig. Wenn die Notenbank die Ausgaben- und Verschuldungsneigung privater Unternehmen und öffentlicher Stellen drücken will, muß sie also vor allem im Bereich des längerfristigen Kredits die Zinssätze steigen und die — den Liquiditätsstatus von Banken und Wirtschaft beeinflussenden — Wertpapierkurse sinken lassen.

Zum Wachstumsspielraum in der westdeutschen Industrie

Ein Rückblick auf die Konstellation und die Entwicklung der Wachstumskomponenten in der westdeutschen Industrie¹⁾ im abgelaufenen Jahr legt das typische Bild einer Erholungsphase nach mehrjährigen Ausnutzungsverlusten frei, wie es sich zum Beispiel auch im Jahre 1959 gezeigt hatte: Die erheblichen Ausnutzungsreserven, die bei Beginn des Nachfrageaufschwungs bestanden, machten es möglich, daß die Produktionsanforderungen prompt durch eine sprunghafte Erhöhung der „Arbeitsproduktivität“²⁾ erfüllt werden konnten. Die Erweiterung des Arbeitsvolumens, insbesondere die Einstellung zusätzlicher Arbeitskräfte, gewann erst im Laufe der fortschreitenden Expansion an Bedeutung, wird aber im Jahresergebnis noch kaum sichtbar.

Da der Aufschwung sich gleichmäßiger als sonst auf alle Bereiche der Industrie erstreckte — außerhalb des Bergbaus erreichten nur zwei von 35 Branchen ein schwächeres Produktionswachstum als im Jahr zuvor; keine Branche hatte einen Produktionsrückgang zu verzeichnen — und da fast überall eine ähnliche Ausgangslage hinsichtlich des Produktivitätsspielraums bestand, läßt sich die Parallelität von Produktions- und Produktivitätsentwicklung nahezu an jedem beliebigen Industriezweig nachweisen. (In den beiden Ausnahmefällen, in der Mineralölverarbeitung und im Fahrzeugbau, verlangsamte sich — gleichfalls parallel — mit der Produktionsausweitung auch der Produktivitätsfortschritt.) Durchweg wurde damit erneut die bedeutsame Rolle sichtbar, die die Nachfrageentwicklung für den Produktivitätspfad spielt.

Ein oder zwei Wachstumspunkte des jahresdurchschnittlichen Produktivitätsanstiegs (9 vH) sind allerdings lediglich der besonderen Witterungsbegünstigung zu Anfang des vergangenen Jahres zu danken. Seit dem Frühjahr betrug im Durchschnitt der gesamten Industrie der Produktivitätsabstand zum Vorjahr „nur“ noch etwa 7 vH, mit einer leichten Neigung zur Verkleinerung gegen Ende des Jahres. Nur in wenigen Branchen konnte die Produktivitätssteigerung vom zweiten zum vierten Quartal noch beschleunigt werden (besonders in der Elektroindustrie von 8 vH auf 12 vH Vorjahrsabstand; dagegen z. B. Maschinenbau: Wachstumsverlangsamung der Produktivität von 6 vH auf zuletzt 2 vH).

Als Korrelat zu diesen Tendenzen der Produktivitätsentwicklung zeigte sich im Laufe des Jahres bei stetig expandierender Nachfrage in allen Branchen eine zunehmende Neigung, den Beschäftigtenbestand auszuweiten oder doch eine abnehmende Neigung, ihn zu verringern. Zum Jahresende war die gesamte Industriebelegschaft um fast 2 vH über den Vorjahrsstand hinausgewachsen; Anfang 1964 war sie dagegen noch um fast 1 vH kleiner als im Vorjahr gewesen. Im Jahresmittel wurde der Durchschnitt von 1963 folglich nur wenig überschritten. Auch die Bilanz der Fluktuationen, d. h. der Be-

Industrielle Produktion und Produktivität in der Bundesrepublik
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in vH

Industriegruppe	Index der Nettoproduktion (zu Preisen von 1958)		Nettoproduktion je Beschäftigten	
	1963	1964	1963	1964
Bergbau	+ 2,0	+ 2,1	+ 8,3	+ 6,4
Grundstoff- u. Produktionsgüterind.	+ 4,4	+ 13,8	+ 5,6	+ 12,6
Investitionsgüterindustrien	+ 0,5	+ 8,8	+ 0,8	+ 7,1
Verbrauchsgüterindustrien	+ 1,7	+ 7,8	+ 2,6	+ 8,3
Nahrungs- u. Genußmittelindustrien	+ 5,0	+ 5,9	+ 4,2	+ 7,2
Gesamte Industrie	+ 2,5	+ 9,3	+ 3,4	+ 8,9

Eigene Berechnungen nach Unterlagen des Statistischen Bundesamtes und der Statistischen Landesämter Berlin und Saarbrücken.

schäftigungszu- und -abgänge nach Branchen, hat ein verschiedenes Gesicht, je nachdem ob man sie für das ganze Jahr oder für das Jahresende aufstellt. In jahresdurchschnittlicher Betrachtung (JD 1964 : JD 1963) standen 17 Zweigen mit Beschäftigungszunahmen immerhin 21 Zweige mit Beschäftigungsrückgängen gegenüber; im Dezember waren es nur noch 15 Zweige, die weniger Arbeitskräfte beschäftigten als vor einem Jahr.

Der Beschäftigtenbedarf der übrigen Industriezweige wird, bei weiterhin breitgestreuter Nachfrageexpansion, immer weniger aus inner-industriellen Umschichtungen befriedigt werden können. Lediglich der Bergbau und die Textilindustrie, vielleicht auch die Nahrungs- und Genußmittelindustrie, dürften jetzt noch in nennenswertem Umfang Arbeitskräfte freigeben. Dagegen wird die Industrie in diesem Jahre wieder Arbeitskräfte in der Größenordnung von 2 vH der Industriebeschäftigten (150 000 bis 200 000 Personen) von außen heranziehen müssen, wenn die heute überschaubaren Produktionsanforderungen erfüllt werden sollen, und wenn sich die Steigerungsraten der „Arbeitsproduktivität“, die in den jüngsten Monaten erzielt wurden (6 vH), aufrechterhalten (aber nicht erneut übertreffen) lassen.

In diesem Punkt darf man einigermaßen optimistisch sein. Der Ausnutzungsspielraum ist gewiß noch nicht erschöpft. Weder die Ergebnisse der Unternehmerbefragungen, noch die Auftragsbestands-Situation weisen auf eine „bedrohliche Anspannung“ der Angebotskräfte hin, wenn dieser Begriff an den früheren Hochkonjunktoren der Nachkriegszeit gemessen wird³⁾. Es wird nicht ausbleiben, daß hier und da Lieferschwierigkeiten bekannt werden. Wegen der — gegen früher — geringeren Nachfrage-Asymmetrie sind Engpässe, die die Gesamtentwicklung ernsthaft hemmen könnten, jedoch kaum zu befürchten, zumal die Erschließung des Auslandsangebots weitere Fortschritte machen wird.

¹⁾ Alle Angaben beziehen die Industrie West-Berlins ein.

²⁾ Hier: Nettoproduktion je Beschäftigten. Die Entwicklung der Nettoproduktion je Arbeiterstunde verlief ähnlich.

³⁾ Daß demgegenüber der Anstieg der industriellen Erzeugerpreise vergleichsweise früh einsetzte, ist zu einem nicht unerheblichen Teil darauf zurückzuführen, daß die Nachfrageexpansion mit beträchtlichen Verteuerungen wichtiger Rohstoffe auf den Weltmärkten zusammentraf.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, 1 Berlin 33, Königin-Luise-Str. 5 u. 53 Bonn, Koblenzer Str. 170
Präsident: Prof. Dr. Dr. h. c. Ferdinand Friedensburg. Abteilungsleiterkollegium: Dr. Gerhard Abeken, Dr. Klaus Dieter Arndt, Dr. Dieter Hiß, Dr. Gerhard Kade, Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Dr. Rolf Kregel, Dr. Manfred Liebrucks, Dr. Herbert Martell, Dr. Horst Seidler, Prof. Dr. Joachim Tiburtius.

Schriftleitung: Dr. Horst Seidler, 1 Berlin 33, Königin-Luise-Str. 5. Verlag: Duncker & Humblot, 1 Berlin 41, Dietrich-Schäfer-Weg 9.
Nachdruck und sonstige Verbreitung - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe zulässig. Druck: Gustav Ahrens, Buch- und Kunstdruckerei, 1 Berlin 35, Glogauer Straße 19. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany. Bezugspreis für den Jahrgang DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—

Gegenstand	Gebiet	Einheit		1964												1965	
				Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
Anzahl der Werkzeuge				20,0	22,5	21,0	20,8	22,8	18,2	21,8	23,8	22,0	22,8	23,0	20,9	21,8	20,7
Industrie-Auftragseingang 1) 2)	BRD *)	1954 = 100	D	206	227	233	243	262	234	252	251	218	257	272	262	254	231
Grundstoff- u. Prod.-Güter-Ind.	"	"	"	186	203	210	217	241	214	235	244	212	227	237	221	216	206
Investitionsgüterindustrien	"	"	"	262	295	301	301	313	280	317	317	272	317	322	330	350	306
Verbrauchsgüterindustrien	"	"	"	159	167	171	199	223	201	188	171	153	217	254	228	178	164
Industrie-Umsatz 3)	BRD	Mill. DM	S	26894	26103	25990	27463	29448	26374	29061	29622	26892	31347	32124	31186	31194	.
davon: Inlandsumsatz	"	"	"	22406	21918	21558	22933	24717	22194	24392	25228	22981	26594	27264	26398	25991	.
Auslandsumsatz	"	"	"	4488	4185	4432	4530	4731	4180	4669	4394	3911	4753	4860	4788	5203	.
Netto-Produktionsindex 4)	BRD *)	1950 = 100	D	299	281	293	308	307	329	314	291	280	316	333	348	324	311
Industrie insgesamt	"	"	"	166	167	162	162	159	165	156	154	153	159	162	171	166	168
Bergbau	"	"	"	307	303	323	339	350	375	361	348	340	359	366	376	344	350
Grundstoff- u. Prod.-Güter-Ind.	"	"	"	404	381	403	423	409	442	432	369	344	420	436	465	442	428
Investitionsgüterindustrien	"	"	"	241	235	247	261	257	269	246	227	214	267	280	290	258	250
Verbrauchsgüterindustrien	"	"	"	281	226	220	235	237	267	253	250	245	246	251	309	291	237
Nahrungs- u. Genussmittel-Ind.	"	"	"	355	356	343	344	318	303	292	292	296	321	344	363	379	381
Energieversorgungsbetriebe	"	"	"	221	165	210	257	314	382	339	316	310	329	327	330	257	223
Bauhauptgewerbe . . . . .	"	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Brutto-Produktionsindex 4)	BRD *)	1950 = 100	D	388	332	352	379	361	398	376	331	309	360	362	392	396	369
Investitionsgüter (ohne Pkw)	"	"	"	296	297	317	336	328	340	309	284	275	345	368	380	329	331
Verbrauchsgüter (ohne Pkw) . . . . .	"	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Produktion	BRD *)	Mill. kWh	S	13508	14413	13374	13694	12991	11789	11855	12909	12714	13617	14820	14667	15078	.
Elektrizitätserzeugung 5)	"	"	"	11514	13389	11658	11775	12702	10609	11596	11999	10603	11532	12278	11957	12102	12206
Steinkohle 6)	"	1000 t	"	3019	3114	2900	3091	3026	3118	3039	3168	3178	3110	3249	3158	3244	3265
Koks	"	"	"	9559	10061	9411	9223	9163	8117	8555	9279	9165	9437	10000	9553	9180	8594
Braunkohle, roh . . . . .	"	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Erdölförderung	"	1000 t	"	674	645	600	642	623	643	629	653	660	638	660	634	645	642
Erdgasförderung	"	1000 Nm³	"	114691	129740	111559	115318	91635	83001	92187	107347	111983	125832	150900	152846	183717	185963
Benzin	"	1000 t	"	762	725	644	757	668	776	743	899	863	784	822	798	788	774
Heizölzeugn. (einschl. Eigenverbr.)	"	"	"	2489	2810	2524	2592	2369	2449	2486	2521	2525	2477	2630	2907	3368	3225
Natursteine	"	"	"	5093	2227	3059	5089	8140	7797	9222	10059	8735	9351	9181	7836	5809	3055
Zement	"	"	"	1328	1063	1713	2199	3249	3419	3689	3289	3462	3517	2987	1985	1574	1985
Gebannter Kalk 7)	"	"	"	635	646	733	805	979	911	955	1001	991	1070	1000	876	723	709
Mauerziegel	"	1000 chm	"	1037	875	676	963	1356	1317	1495	1599	1490	1576	1520	1411	1128	767
Dachziegel	"	1000 Stck.	"	53632	52465	47588	50272	57497	49973	55653	58778	52779	58716	55880	52625	48701	41791
Isolier- und Leichtbauplatten 8)	"	1000 qm	"	3096	3500	3809	3879	4390	3830	4383	4655	4445	4610	4801	4456	3607	3349
Eisenerz	"	1000 t	"	881	1020	1012	938	945	912	925	933	952	987	1016	1005	967	968
Roheisen u. Hochofenferroleg.	"	"	"	1888	2079	2072	2175	2210	2172	2281	2397	2395	2370	2457	2354	2219	2339
Stahlrohblöcke und -brammen	"	"	"	2533	2956	2882	2933	3118	2847	3082	3240	3190	3208	3284	3114	2839	3093
Walzstahl	"	"	"	1653	2021	1987	1983	2168	1853	2117	2197	2041	2202	2305	2079	2000	2117
Hüttenaluminium (Elektrolyse)	"	t	"	16026	16262	15225	16293	18108	19632	18824	19483	18724	19220	19269	18527	19351	19218
Elektrolytkupfer	"	"	"	19800	19536	18252	19493	19100	19043	19763	20323	21078	19802	20604	21445	20322	20185
Rohzink 9)	"	"	"	13206	13799	13057	13051	12841	13746	12625	12628	12257	12074	13724	13146	13044	13023
Hüttenblei	"	"	"	19695	19801	19059	19465	18140	18207	19233	16016	18135	16876	19510	19008	19846	18481
Schwefelsäure (SO ₃ Inh.)	"	1000 t	"	240	243	226	249	234	243	239	244	248	246	250	254	264	268
Soda (Na ₂ CO ₃ Inh.)	"	"	"	93,5	97,4	88,2	85,4	91,5	93,2	91,5	96,6	95,1	94,2	96,6	99,8	104,3	104,6
Chlor (Primärproduktion)	"	"	"	82,9	81,6	79,5	84,1	80,1	84,1	82,2	85,5	87,0	85,7	89,5	86,6	89,1	91,3
Stickstoff-Düngemittel (N Inh.)	"	"	"	107,6	105,8	102,0	107,7	102,7	108,5	105,1	106,8	104,1	106,5	103,8	105,3	106,5	110,8
Phosphat-Düngemittel (P ₂ O ₅ Inh.)	"	"	"	54,4	64,8	56,5	70,1	84,6	78,4	80,7	82,1	78,1	82,4	82,0	74,8	75,5	80,1
Kunststoffe	"	"	"	121,7	134,5	133,3	141,9	142,9	135,6	145,1	146,5	140,4	149,8	159,0	158,0	152,9	153,5
Zellwolle	"	"	"	16,8	18,5	18,0	18,4	18,1	18,0	18,6	15,8	16,6	18,6	19,4	19,2	19,1	19,2
Reyon	"	"	"	6,1	6,5	6,2	6,2	6,8	5,8	6,6	6,9	6,3	6,8	7,1	6,7	6,6	6,6
Synthetische Fasern	"	"	"	9,8	11,1	10,7	10,8	11,2	11,0	11,3	12,1	11,5	12,5	12,6	12,4	12,7	12,7
Papier und Pappe	"	"	"	280,6	328,1	323,8	315,4	353,3	306,3	340,6	355,5	337,3	347,2	363,9	343,6	316,6	332,0
Metallbearbeitungsmaschinen 10) 11)	"	t	"	31368	22591	23806	24199	26814	22792	27549	25887	19513	24091	28079	27577	34882	23366
Masch.- u. Präzisionswerkzeuge	"	"	"	5466	4022	4008	4492	4365	3872	5184	4143	3461	4555	4419	4526	4426	4011
Masch. für die Bauwirtschaft 10) 11)	"	"	"	24124	24920	30357	36811	39870	36164	40710	36762	31623	33218	30853	28504	29117	25546
Landmasch. u. Ackerschlepper	"	"	"	33135	45197	47061	49904	55528	46001	48891	51555	39374	49236	50840	44825	49529	51535
Büromaschinen 10) 11)	"	"	"	1770	2546	2586	2792	2795	2577	2900	2553	2176	3317	3592	3558	3293	2804
Textilmaschinen 11)	"	"	"	8268	7947	8038	8877	8421	7583	8614	9048	7914	8816	8635	8805	7941	7941
Personen- u. Kombiwagen 12)	"	Anzahl	"	174932	236362	227528	224821	242606	200883	241478	168890	166242	244731	253676	230053	212990	223202
Liefer- u. Lastkraftwagen 12)	"	"	"	17286	22378	21729	22063	24463	19414	22025	15807	17231	20551	21457	19905	19655	19856
Elektromotoren, Generatoren 10) 11)	"	t	"	17278	22493	22717	22716	25679	21041	25144	23400	20179	26183	24754	26018	25840	21806
Transformatoren 10) 11)	"	"	"	9388	10879	10128	11590	11228	10557	10977	11799	9905	11290	12097	101975	11781	12124
Isolierte Drähte u. Leitungen	"	"	"	13061	17064	16990	18116	19802	17984	19715	20828	19137	20503	21885	20864	19578	19185
Kabel	"	"	"	17729	24011	24201	28329	30512	27680	31687	34493	31000	31768	32944	30979	30198	25770
Elektr. Wirtschaftsgeräte 10) 11)	"	"	"	12458	15349	15949	16205	16864	13584	17030	16877	11846	17634	21877	21336		